

# Informationen zu Heinrich Konietzny: Ochiana

**Infos about Heinrich Konietzny: Ochiana**

**summary by Edwin Mertes, English translation by Markus Lauer**

## Heinrich Konietzny

**(07.05.1910 in Gleiwitz – 23.04.1983 in Saarbrücken)**

***Deutscher Komponist, Violinist, Fagottist, Hochschullehrer***

Geboren am 07.05.1910 in Gleiwitz, Umfassende Ausbildung als Violinist, erfolgreiche Solo- und Orchesterkarriere.

1931-34 Kompositionsstudium bei Paul Hindemith (Berlin). Ab 1936 Solofagottist im Rundfunkorchester Saarbrücken. Während des 2. Weltkrieges sechs Jahre Soldat

Ab 1946 Fagottist im Rundfunksymphonieorchester Saarbrücken und Lehrauftrag für Komposition (ab 1963) Professor für Komposition und Kammermusik an der Hochschule für Musik Saarbrücken. Umfangreiches Œuvre, (über 500 Werke) teilweise international aufgeführt:

Sechs Symphonien, Instrumentalkonzerte und Kammermusik für fast alle Instrumente, Lieder, Kantaten, Ballette, Film- und Hörspielmusik.

Zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen. Konietzny starb am 23.04.1983 in Saarbrücken.

**German composer, violinist, bassoonist and professor**

Born on the 7<sup>th</sup> of May 1910 in Gliwice, widespread education as a violinist, had a successful career both as a soloist and as a member of several orchestras.

1931-34: studied composition in the class of Paul Hindemith in Berlin.

Since 1936 solo bassoonist in the Rundfunkorchester Saarbrücken. (Orchestra of the Saarland broadcasting station).

Had to serve for 6 years in World War II.

Since 1946 bassoonist in the Rundfunksymphonieorchester Saarbrücken and instructor for composition and chamber music at the Hochschule für Musik Saarbrücken. (University of Music). 1963 he became a professor at the same institution.

Substantial opus (more than 500 works), parts of which have been performed internationally.

Six symphonies, solo concertos and chamber music for nearly all instruments, songs, cantatas, ballet musics, movie scores and music for radio plays.

Numerous honors and awards. He died at the 23<sup>th</sup> of April 1983 in Saarbrücken.

Heinrich Konietzny pflegte mit der saarländischen Zupfmusikszene seit 1958 freundschaftliche Kontakte. Insbesondere die Lehrgangsarbeit beobachtete er sehr interessiert. Ab 1960 leitete Siegfried Behrend das Saarländische Zupforchester (SZO). Dieser verstand es durch seine herausragenden künstlerischen Qualitäten und sein Geschick, die Musiker zu motivieren, das Orchester innerhalb kürzester Zeit zu neuen musikalischen Horizonten zu führen. Das SZO nahm in dieser Epoche eine Vorreiterrolle ein und forcierte nachhaltig die musikalische Neuorientierung des Zupforchesterspiels in Deutschland. Behrend erkannte den besonderen kompositorischen Rang Konietznys, war hochinteressiert an dessen Schaffen und setzte sich mit der ihm eigenen exzessiven Leidenschaft für die Realisierung der Werke ein.

Die musikalische Begegnung mit Takashi Ochi im Jahre 1961 wurde für Heinrich Konietzny zum Schlüsselerlebnis seines kompositorischen Schaffens zugunsten der Zupfinstrumente. Der Komponist, der als ehemaliger Geiger mit der virtuosens Handhabung der Violine bestens vertraut war, bestaunte das exzellente Mandolinenspiel des jungen Japaners. Zwei Präludien von Raffaele Calace weckten seine besondere Neugier. Das *tremolo-staccato*, die Kunst, zu einer tremolierten Melodielinie gleichzeitig eine Begleitstimme aus einzeln angeschlagenen Tönen zu formen, faszinierte ihn außerordentlich. Takashi Ochi musste ihm diese Spieltechnik wiederholt vorführen.

The involvement of Heinrich Konietzny with the plucked string community in the Saarland started in 1958. He was especially interested in the mandolin and guitar seminars held by the "Bund für Zupf- und Volksmusik Saar" (BZVS). In 1960 Siegfried Behrend became conductor of the "Saarländisches Zupforchester" (SZO). Apart from his great abilities as a guitarist he was also very gifted in teaching and motivating the young musicians to enter new musical fields. At that time, the SZO held a leading position in the German plucked string movement and had a major impact on its development in the following years. Behrend immediately recognized Heinrich Konietzny as an extraordinarily gifted composer, was very interested in his opus and passionately pleaded for the performance of his works.

The encounter with Takashi Ochi in 1961 became a crucial experience for Heinrich Konietzny and effectively expedited his decision to write pieces for plucked string instruments.

Heinrich Konietzny - a former well-gifted semi-professional violin player who gained some experiences on the mandolin in his childhood - marvelled at Ochi's sparkling handling of the instrument which was far beyond the standards one could have expected in Germany at that time. Konietzny was especially interested in two Calace preludes and fascinated by the "tremolo staccato" technique used therein. He urged Takashi Ochi repeatedly to demonstrate it to him.

# Takashi Ochi

(30.10.1934 in Imabari/Japan – 14.11.2010 in Heppenheim/Germany)

## Deutsch-japanischer Mandolinist und Instrumentalpädagoge

Takashi Ochi wurde am 30.10.1934 als ältester von sechs Geschwistern in Imabari/Japan geboren. Nach dem Abitur studierte er an der Fremdsprachenuniversität Tokio Sprachen und Wirtschaftswissenschaften. Gleichzeitig absolvierte er an einem Privatkonservatorium acht Semester mit den Hauptinstrumenten Mandoline und Gitarre. Nach der Konzertreifeprüfung schloss sich eine dreijährige pädagogische Ausbildung zum Instrumentallehrer an. Seine künstlerische und pädagogische Ausbildung erhielt er bei der herausragenden japanischen Mandolinistin Kinuko Hiruma (1914-2002), an deren Konservatorium er etliche Jahre als Mandolinen- und Gitarrenlehrer tätig war. Neben seiner Lehrtätigkeit konnte er als konzertierender Künstler bereits auf eine rege Konzert-, Rundfunk- und Fernsehaktivität mit mehreren japanischen Orchestern zurückblicken.

Seit 1961 lebte Takashi Ochi in Deutschland als Musiklehrer und freischaffender Künstler. 1966 heiratete er die Deutsche Silvia Körner, die ebenfalls hervorragend Mandoline spielte und vielfach als Duopartnerin mit ihm konzertierte. Takashi Ochi war einer der bedeutendsten Mandolinisten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Unter anderem wirkte er viele Jahre lang als Konzertmeister des Saarländischen Zupforchesters (SZO) und des Deutschen Zupforchesters (DZO). Mit seiner feinsinnigen Musikalität und differenzierten Klanggestaltung prägte er maßgeblich die Spielkultur beider Orchester und förderte das künstlerische Profil und die Emanzipierung der Zupfmusikszene und die Professionalisierung der Mandoline in der Bundesrepublik. Eine umfangreiche Diskographie und die Vielzahl der Rundfunk-Einspielungen dokumentieren seine überragende Spielkultur. Er konzertierte mit hochrangigen europäischen Kammerorchestern und unternahm mehrere weltweite Konzerttourneen, die ihn u.a. 14 mal nach Japan führte.

Mit seinem brillanten, ausdrucksvollen Spiel gab Ochi namhaften Komponisten Anstöße, zeitgenössische Werke für Mandoline oder Zupforchester zu komponieren. Er selbst verfasste ein Schulwerk für Mandoline und schrieb einige Kompositionen für Zupfinstrumente.

Für sein herausragendes künstlerisch-pädagogisches und kulturpolitisches Wirken erhielt Takashi Ochi Ehrungen und Auszeichnungen. Bis in die letzten Jahre hinein wurde er als geschätzter Fachexperte und Juror zu nationalen und internationalen Wettbewerben eingeladen.

Es war ihm zeitlebens ein besonderes Anliegen, als kultureller Brückenbauer zwischen Japan und Deutschland zu wirken. Wiederholt vermittelte Ochi Tourneen deutscher Zupforchester nach Japan oder Besuche japanischer Ensembles in Deutschland. Er unterstützte die Knüpfung von Kontakten, die Organisation von Konzerten und Unterkünften sowie die generelle Reiseplanung mit Tatkraft, Sachverstand und großzügigem Sponsoring. Ebenso arrangierte er die Teilnahme japanischer Künstler an Musiklehrgängen in Deutschland und begleitete die ausländischen Gäste als Dolmetscher, Mittler, Lehrkraft und Mäzen während der Kurse vor Ort.

Takashi Ochi starb unerwartet am 14.11.2010 in seiner Heimatstadt Heppenheim.

### German-Japanese mandolinist and instrumental teacher

Takashi Ochi was born in 1934 in Imabari / Japan as the oldest of six siblings. After he left school, he studied languages and economics at Tokyo University of Foreign Studies. At the same time he got instructed on the mandolin and the guitar at the private conservatory of Kinuko Hiruma (1914-2002). After his graduation from the Hiruma academy he took further pedagogical courses, became

an instrumental teacher and an instructor at the Hiruma conservatory. Parallel to his teaching responsibilities, he already performed many concerts and – together with several Japanese orchestras – participated at radio and television broadcasts.

In the year 1961, Ochi moved to Germany and began to work as an instrumental teacher and freelance artist. In 1966, he married Silvia Körner, a gifted German mandolin player. Ochi performed many concerts together with her.

Takashi Ochi was one of the most influential mandolin players of the second half of the 20<sup>th</sup> century. For many years he has been concertmaster of the Saarland Plucked String Orchestra (SZO) and the German Plucked String Orchestra (DZO). Ochi's subtle musical sense and his sophisticated forming of sound had a major impact on the musical culture in both of these orchestras and led to a boost in musical standards in the German plucked string music movement and fostered the professionalization of the community. Ochi's exceptional performance culture is documented in his substantial discography and his numerous recordings for broadcast stations. He gave concerts with high-ranking European chamber orchestras and made several tours around the world, fourteen of which brought him back to Japan.

His brilliant and highly expressive style of playing motivated several famous composers to write contemporary music for the mandolin or plucked string orchestras. Ochi himself published a training book and a few own works for the mandolin.

His exceptional engagement as a teacher and his cultural activities were officially honored by several institutions. Even in his last years he was regularly invited as an expert and member of the judging panel to national and international music competitions.

Fostering cultural exchange between Germany and Japan has always been a desire of utmost importance to him. On countless occasions he acted as an agent to enable concert tours of German orchestras to Japan or of Japanese ensembles to Germany. With energy, expertise and also generous financial support, he helped establishing contacts between the orchestras, organized concerts and accommodation and gave assistance in planning the tours. He brought forth the participation of Japanese musicians in seminars in Germany and helped the foreigners as a translator, teacher, agent and patron.

He died suddenly and unexpectedly on the 14<sup>th</sup> of november 2010 in his hometown Heppenheim.

# „Takashi Ochiana“

von Heinrich Konietzny

Das Werk „Takashi Ochiana“ für Mandoline solo, 1964 komponiert, ist dem Mandolinisten Takashi Ochi gewidmet. Die drei Sätze der Suite heißen: Intrade – Andante ma non tanto – Vivace. Die Aufführungsdauer beträgt circa zwölf Minuten.

„Takashi Ochiana“ for mandolin solo, composed in 1964, is dedicated to the mandolinist Takashi Ochi. It consists of three movements: Intrade, Andante ma non tanto, Vivace. The duration of the piece is about 12 minutes.

## **Pressebericht zum Bundesmusikfest 1965:**

des „Bundes Deutscher Zupfmusiker“ am 21.-24.Mai 1965 zu Mannheim

(...) Uraufführung Nr.2 war das Werk „TAKASHI OCHIANA“, dem überragenden japanischen Mandolinisten Takashi Ochi zugeeignet durch titelgebende Namens-Symbolik. Was das interpretatorische und kompositorische Format dieser Aufführung angeht, sprengte die OCHIANA zweifellos den Rahmen dieses Konzertes. Für Mandoline gibt es manch Wertvolles aus Barock und Klassik, ernstzunehmende aber mehr doch nur dekorativ-spielerische, harmlose Stücke. Hier treten zwei neue Faktoren zusammen. Einmal schreibt ein Moderner für Mandoline, dies in ureigener, unbeschnittener Sprache. Zum anderen wird dem Instrument in zeitloser Unerbittlichkeit alles abverlangt, was man ihm bisher zutraute – und noch ein gutes Stück mehr. Freie motivische Entfaltung in einem ungemein feingefügten Knüpfwerk kennzeichnet den ersten Satz, sehr charakteristische Gesanglichkeit den zweiten und rasante Artistik den letzten Satz. All dies in reicher Vielfalt der Schattierungen und genau vorgezeichneten raffinierten Lichtreflexen. In Takashi Ochi fand Heinrich Konietzny einen kongenialen Nachschöpfer. (...) (Clemens Kremer)

**A news article by Clemens Kremer about the Federal Music Festival of the BDZ which took place on 21<sup>th</sup>.-24<sup>th</sup> of May 1965 in Mannheim, Germany.**

(...) The second premier was the piece „Takashi Ochiana“, dedicated through name symbolic to the outstanding Japanese mandolinist Takashi Ochi. The work itself as well as its performance undoubtedly blew up the framework of this concert. There are around several precious mandolin pieces from Baroque and Classic, works which can be taken seriously but which nevertheless are playful, decorative and inoffensive. Here, two new factors mingle together: On the one hand, a contemporary artist has been composing for the mandolin in an original and uncut style. On the other hand, this piece in timeless rigor demands all of the instrument that could be expected – and a lot more. The first movement is hallmarked by the free involvement of themes in an extraordinarily subtle fabric; a very distinctive cantability is characteristic of the second movement, a racy artistry distinguishes the last. All of that in a rich diversity of shades and accurately predefined sophisticated glimmers. With Takashi Ochi, Heinrich Konietzny has found a congenial performer. (...) (Clemens Kremer)